

schulaktiv



Kinderbetreuung in Schule und Familie

Familiärer Wandel

Tagesstrukturen und Familie

Kinderbetreuung im Frühbereich

Qualität der Betreuung

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Thema	
Familiärer Wandel	4
Tagesstrukturen und Familie	5
Kinderbetreuung im Frühbereich	6
Qualität der Betreuung	8
Aus dem Fenster	
Tagesschule Dättlikon	10
Aus der Praxis	
Schule Plus Heiden	12
Tagesstrukturen Speicher	14
Die Sicht einer Betreuerin	15
Als Mann in den Tagesstrukturen	16
Die Sicht der Kinder	16
Die Sicht einer Schulpräsidentin	17
Die wirtschaftliche Sicht	18
Die Sicht einer Schulleiterin	19
Die unterschiedliche Sicht der Eltern	20
Kolumne	
Frau Walser meint ...	22
Auf den Punkt gebracht	
Meinungen und Facts	23
Beitrag LAR	
Ein Mailwechsel	24
Partnerorganisationen / Departement	25
Für Schule und Unterricht	26

Mittagstisch in einer Tagesstruktur



Schulblatt des Departements Bildung AR

Auflage: 6500 Exemplare

Nächste Ausgabe:
Nr. 3/2013: 13. September 2013

Redaktionsschluss:
5. August 2013

Redaktion:
Anja.Gemperle@ar.ch (Verantwortung), Stefan Chiozza

Bilder: Anja Gemperle, zVg

Sekretariat / Anschrift / Inserate / Abonnementsdienst:
Departement Bildung AR, Sekretariat Claudia Iten, Regierungsgebäude
9102 Herisau, Tel. 071 353 67 35, Fax 071 353 64 97

Layout und Druck:
Appenzeller Medienhaus, 9101 Herisau



Anja Gemperle

Liebe Leserin, lieber Leser

«Ganztägige Bildung und Betreuung» ist immer wieder Thema heisser Diskussionen. Was bedeutet es, wie viel ist notwendig und geht es wirklich noch ums Kind? Versteht man unter Bildung nur Fremdwörter pauken oder Matheformeln auswendig lernen, ist die negative Konnotation wohl gerechtfertigt. Doch Bildung ist in einem viel weiteren Sinne zu verstehen. Kinder sind von Natur aus aktiv und lernen bereits vom ersten Tag an. Lernen geschieht nicht nur im schulischen Kontext, sondern auch, und wahrscheinlich sogar viel mehr, ausserhalb des Unterrichts. Bietet man Kindern eine anregende Umgebung, vertrauensvolle Beziehungen und den Kontakt mit anderen Kindern, können sie kognitiv, sozial und emotional sehr viel profitieren. Dieses Schulaktiv widmen wir dem Thema der ausser schulischen Kinderbetreuung. Die bedarfsgerechten schulergänzenden Tagesstrukturen haben sich im Kanton Appenzell Ausserrhoden sehr gut bewährt. Mit Beispielen und Interviews wollen wir Ihnen einen Einblick in die schulergänzende Betreuung geben und die positiven Aspekte aufzeigen. Wir geben aber auch Familien das Wort, welche ihre Kinder zuhause betreuen. Denn die Tagesstruktur darf nicht als Konkurrenz zur familiären Betreuung gesehen werden, sondern als sinnvolle Ergänzung. Für welche Betreuungsform sich Eltern entscheiden, hängt von ihrer jeweiligen Lebenssituation ab und ist nicht zu werten. Wichtig ist schlussendlich nur, dass die Kinder gut betreut sind.

Anja Gemperle, Redaktion



Familialer Wandel und schulergänzende Betreuung

Der gesellschaftliche Wandel der letzten Jahrzehnte hat auch einen Einfluss auf die Familien- und Lebensformen. Die traditionelle Familie mit formaler Eheschliessung und leiblichen Kindern wird durch viele weitere Familienformen ergänzt. Die Zahl der Einelternhaushalte, nichtehelichen Partnerschaften und Patchwork-Familien hat in den letzten Jahrzehnten zugenommen. Die gestiegene Lebenserwartung und die geringere Anzahl Kinder pro Familie führen bei der zweiten Generation dazu, dass die horizontale Verwandtschaftsline abnimmt, Kinder also weniger Cousins und Cousinen haben, die vertikale Linie jedoch zunimmt. So ist es Kindern heute öfters möglich, die Urgrosseltern noch kennen zu lernen. Durch fehlende Geschwister, weniger gleichaltrige Verwandte und nachbarschaftliche Spielkollegen/innen verändern sich die Sozialisationsbedingungen. Die Schule und ausserfamiliäre Betreuungsangebote ermöglichen den Kontakt mit anderen Kindern und gewinnen somit an Bedeutung. Ein weiterer wichtiger Aspekt der ausserfamiliären Kinderbetreuung ist die Zunahme der Erwerbstätigkeit von Frauen. In den letzten drei Jahrzehnten hat sich die Erwerbsquote der Frauen nahezu verdoppelt. Dies ist teilweise auf die höheren Ausbildungen und anspruchsvolleren beruflichen Stellungen der Frauen zurückzuführen. Frauen arbeiten jedoch weitgehend Teilzeit. Erwerbslose und vollzeiterwerbstätige Frauen gehören zur Minderheit. Die Erwerbstätigkeit der Väter hat sich kaum verändert. Es gibt sehr wenige Männer, welche teilzeiterwerbstätig sind und Teile der Kinderbetreuung übernehmen. Ein Problem der vermehrten Erwerbstätigkeit von Müttern ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Mütter und Väter. Das Departement Bildung hat auf die veränderten Familiensituationen reagiert und im Jahr 2007 einen Impuls gegeben. Dank der Anschubfinanzierung und dem grossen Engagement der Beteiligten haben in den darauffolgenden Jahren etliche Gemeinden Tagesstrukturen eingeführt. Heute ist ein bedarfsgerechtes Angebot in der schulergänzenden Tagesbetreuung weitgehend erreicht. 13 der 20 Gemeinden bieten



Tagesstrukturen an. In den anderen, meist kleineren ländlichen Gemeinden, haben Abklärungen keinen Bedarf nach ergänzender Kinderbetreuung ergeben; teilweise werden privat organisierte Mittagstische oder Hausaufgabenbetreuung angeboten. Diese bedarfsgerechte Umsetzung bewährt sich im Kanton Appenzell Ausserrhoden sehr gut.

Anja Gemperle

Kurz und gut:

Die schulergänzenden Tagesstrukturen erleichtern den Eltern Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen und die Begegnung mit anderen Kindern wirkt positiv auf die kindliche Entwicklung. Auch wirtschaftlich bringen Tagesstrukturen einen Nutzen und werden von Neuzuzüglern als Standortvorteil erachtet.

Quellen:

- Familien- und schulergänzende Kinderbetreuung. Eine Bestandesaufnahme der Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen EKFF (2008)
- Schüpbach, Marianne (2010). Ganztägige Bildung und Betreuung im Primarschulalter. Qualität und Wirksamkeit verschiedener Schulformen im Vergleich. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Tagesstrukturen und familiäre Betreuung – Konkurrenz oder sinnvolle Ergänzung?



Um es gleich vorwegzunehmen: Tagesstrukturen sind in keinerlei Hinsicht eine Konkurrenz zur Familie! Im Gegenteil, dank der Tagesstrukturen kann die Familie gestärkt werden. Sie sind eine sinnvolle Ergänzung für Eltern, welche ihre Kinder nicht zu 100% zuhause betreuen können oder wollen. Dies kann aus verschiedenen Gründen der Fall sein. Es gibt Familien, in welchen aus ökonomischen Gründen beide Eltern arbeiten müssen. Die Tagesstruktur unterstützt solche Familien, indem die Kinder nach der Schule professionell betreut werden, anstatt alleine zuhause vor dem Fernseher sitzen zu müssen. Der Besuch der Tagesstrukturen bietet den Kindern eine sinnvolle Alternative. Die klaren Strukturen, der Umgang mit anderen Kindern, eine anregende Spielumgebung und die professionelle Betreuung ermöglichen den Kindern, sich optimal zu entwickeln.

Andere Eltern lassen ihre Kinder fremd betreuen, da sie arbeiten wollen. Sei dies als Ausgleich zum Familienleben, aufgrund eines höheren Bildungsabschlusses und dementsprechend interessanter Position oder um mit einem Bein im Berufsleben zu bleiben. Von der Erwerbsarbeit gut ausgebildeter Eltern profitiert die Wirtschaft und der Staat mit mehr Steuereinnahmen. Durch den Ausgleich zum Familienleben und die Entlastung bei der Betreuungsaufgabe sind Eltern entspannter und können sich intensiver auf das Kind einlassen. Einige Kinder besuchen die Tagesstrukturen auch aus zeitlichen Gründen. Findet über Mittag eine

Musiklektion oder Logopädie statt oder hat das Kind einen besonders langen Schulweg, kann der Mittagstisch Entspannung und Ruhe in seinen Alltag bringen.

Viele Familien können und wollen ihre Kinder selbst zuhause betreuen. Bei einigen Familien bleibt ein Elternteil zuhause und bemüht sich um die Kinder und den Haushalt. Andere Eltern können sich die Kinderbetreuung und Hausarbeit teilen, indem beide teilweise erwerbstätig sind.

Eltern entscheiden sich je nach Bedürfnis und Lebenssituation für eine Möglichkeit der Kinderbetreuung. Ob ein Kind zuhause vom Vater oder von der Mutter, in den Tagesstrukturen von Grosseltern, Kinderbetreuerinnen oder in einer Tagesfamilie betreut wird, spielt für die Entwicklung des Kindes keine Rolle. Ein Kind kann in verschiedenen Betreuungsformen optimal betreut und begleitet werden. Wichtiger als die Betreuungsform ist die Qualität der Betreuung. Kinder brauchen klare Strukturen, respektvolle Beziehungen und Gelegenheiten zur Entfaltung. Dies kann man den Kindern sowohl zuhause als auch in ausserfamiliären Betreuungsformen bieten. Tagesstrukturen und Familie dürfen nicht als Konkurrenz oder Gegensatz gesehen werden, sondern als verschiedene Betreuungsformen, wie es auch verschiedenen Familien- und Lebensformen gibt. Denn schlussendlich wollen doch alle Eltern dasselbe: Das Beste für ihr Kind.

Anja Gempeler

Familienergänzende Betreuung im Vorschulbereich

Familienergänzende Institutionen der Kinderbetreuung sind in den letzten 20 Jahren auf nationaler und kantonalen Ebene stark gewachsen. Ihre Akzeptanz in der Öffentlichkeit ist deutlich grösser geworden. Kindertagesstätten (Kitas) und Tagesfamilien bieten eine professionelle und regelmässige Betreuung von Kindern. Sie ergänzen die Betreuung durch die Familie vor allem, wenn die Eltern arbeitstätig sind. Kitas und Tagesfamilien werden deshalb als familienergänzende Betreuungsangebote (FEB) bezeichnet.

Wie ist die Angebotssituation in Appenzell Ausserrhoden?

Im Kanton Appenzell Ausserrhoden leben 53'313 Einwohnerinnen und Einwohner. Gut 20 Prozent sind derzeit jünger als 20 Jahre und rund 4 Prozent sind jünger als 4 Jahre (Bundesamt für Statistik 2011). Im Vorschulbereich sind dies ungefähr 2000 Kinder im Alter von 0 bis 4 Jahren. Im Kanton gibt es in neun Orten Kindertagesstätten. Sie bieten über 230 Kindern einen Platz und werden von sechs privaten Trägerschaften organisiert. Zwei Kita-Standorte sind in Herisau und je ein Standort befindet sich in den Ortschaften: Bühler, Waldstatt, Teu-

fen, Niederteufen, Speicher/Trogen, Heiden und Wolfhalden. Sie verfügen meistens über einkommensabhängige Tarife und werden mit fixen oder variablen Beiträgen von den Standortgemeinden bzw. von umliegenden Gemeinden unterstützt. Für die Vermittlung von Tagesfamilien sorgt der 2011 gegründete Verein Tagesfamilien Appenzell Ausserrhoden, der im ganzen Kanton tätig ist. Zurzeit werden 43 Kinder betreut.

Zwischen Wahlfreiheit und Entscheidungszwang – was gilt es zu beachten?

Ein breites und hochwertiges Betreuungsangebot für Kinder trägt dazu bei, Familien mehr Wahl- und Entscheidungsmöglichkeiten zu bieten. Eltern sollten bei der Suche und Wahl des geeigneten Betreuungsangebotes versuchen, die Bedürfnisse ihrer Kinder mit den eigenen Anforderungen in Einklang zu bringen. Kinder sind sehr unterschiedlich, aber auch die Bedürfnisse von Eltern. Daher gilt es, eine geplante familienergänzende Betreuung sehr sensibel und gut vorzubereiten. So heterogen die heutigen Familienkonstellationen sind, so vielfältig sind auch die individuellen Bedürfnisse für eine Betreuung.



FEB als Wachstumsstrategie und nicht als Konkurrent zur Familie

Seit dem kantonalen Regierungsprogramm 2007-2011 hat der Kanton Appenzell Ausserrhoden zum Ziel, sich als familienfreundlichen Wohn- und Arbeitsort zu etablieren bzw. die Familienfreundlichkeit weiter zu entwickeln. Das entwickelte kantonale Familienleitbild schreibt dem Kanton unter anderem die Aufgabe zu, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Frauen und Männer zu fördern. Auch im Regierungsprogramm 2012-2015 wurde der Fokus auf die Standortattraktivität gelegt. Im Rahmen des Projektes «Bauen & Wohnen» soll die Abwanderung gestoppt werden und die Zuwanderung vor allem von jungen Familien gefördert werden. Indem Kitas und Tagesfamilien die Betreuung während der Arbeitszeit übernehmen können, ermöglichen sie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Diese Vereinbarkeit ist eine wichtige Massnahme der kantonalen Wachstumsstrategie. Damit kommt den Kitas und Tagesfamilien eine zentrale Bedeutung zu. Neben der Möglichkeit, Familie und Beruf zu vereinbaren, fördern die Angebote die Chancengleichheit, da Kinder in der Abwesenheit der Eltern gut betreut sind. Kinder lernen soziales Handeln und das Integrieren in eine Gemeinschaft. Zugleich können Eltern auf diesem Weg ein existenzsicherndes Einkommen erwirtschaften.

Carina Zehnder, Amt für Gesellschaft, Projektleiterin Familien

FEB Entwicklung im Laufe der vergangenen zwanzig Jahre

- Der gesellschaftliche Wandel führte dazu, dass eine steigende Elternzahl auf Kinderbetreuungsplätze in Kinderkrippen, Kinderhorten und Tagesfamilien angewiesen ist. Einerseits ist das materielle Sicherheitsbedürfnis der Familien gewachsen, andererseits hat sich das Bildungsniveau vor allem der Frauen stark verbessert und ein Wandel im gesellschaftlichen Rollenverständnis beider Geschlechter hat stattgefunden.
- Familienergänzende Kinderbetreuung ist Hilfe zur Selbsthilfe. Bereits werden die Hälfte der Eltern geschieden, die meisten in einer Zeit, wo die Kinder noch klein sind. Nach einer Scheidung verteuert sich das Leben für beide Eltern massiv. Nebst den Alleinerziehenden sind vor allem sehr junge Eltern und Eltern von drei oder mehr Kindern von Armut betroffen.
- Familienergänzende Kinderbetreuung stärkt den Arbeitsmarkt. Eine qualitativ hochstehende, ausreichende und bezahlbare familienergänzende Kinderbetreuung ermöglicht es den Eltern, während ihrer Arbeitszeit unbelastet und mit ganzer Energie ihren Job verrichten zu können. Sie eröffnet insbesondere auch den gut ausgebildeten Frauen eine Berufskarriere, die in Zeiten des Fachkräftemangels dringender denn je gefragt ist.



Qualität von zentraler Bedeutung

Die Betreuungspersonen der Tagesstrukturen leisten mit ihrer täglichen Arbeit einen wichtigen Teil zum Angebot einer guten Schule. Die Heterogenität der Schülerschaft – in den Tagesstrukturen werden vom Kindergartenkind bis zum Jugendlichen der Oberstufe alle Altersstufen betreut – ist nur eine von vielen Herausforderungen für die Betreuungspersonen. Das Einhalten von Ämtlis, Tischregeln und Umgangsformen wird den Kindern beigebracht, es müssen Grenzen gesetzt und Streitigkeiten geschlichtet werden. Die Betreuungsperson muss sich jedoch noch mit vielen anderen Themen beschäftigen, beispielsweise mit der Zusammenarbeit mit den Eltern und der Schule, mit Ernährung, Bewegung und Gesundheit, mit verschiedenen Erziehungsstilen oder der Gruppendynamik bei Spielen. Diese vielfältigen pädagogischen Aufgaben erfordern



Streit schlichten und trösten

von den Betreuungspersonen neben den emotionalen Fähigkeiten auch eine professionelle Ausbildung. Von einer professionellen Betreuung profitieren nämlich nicht nur die Kinder, sondern auch die Erziehungsberechtigten, die Schule und schlussendlich auch die Bevölkerung.

Qualitätsrahmen für die schulische Tagesbetreuung

Die schulergänzende Tagesbetreuung bietet den Kindern einen sicheren Rahmen, die Freizeit ihren Bedürfnissen entsprechend zu gestalten. Durch gesunde Ernährung, Bewegung und verschiedene Beschäftigungsmöglichkeiten sowie den Umgang mit professioneller Betreuung und anderen Kindern können sie sich kognitiv, sozial und emotional entwickeln.

Einrichtung

Eine qualitativ gute Betreuungseinrichtung verfügt über verschiedene Räume, welche den Bedürfnissen der Kinder entsprechen, es sollten mindestens ein Speisesaal, ein Spiel- sowie ein Ruhezimmer vorhanden sein. Den Kindern stehen verschiedene Angebote und Materialien zur Verfügung, um sich reichhaltig und ihre Bedürfnisse entsprechend zu beschäftigen.

Eltern

Für Eltern muss das Betreuungsangebot verlässlich sein. Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen, darf das Angebot nicht je nach Anmeldungen stattfinden oder ausfallen. Des Weiteren muss das Angebot für die Eltern finanzierbar sein und am besten proportional zum Einkommen stehen.

Betreuungspersonen

Um die Qualität der Tagesbetreuung zu gewährleisten, muss genügend und gut ausgebildetes Personal eingesetzt werden und die Arbeitsbedingungen müssen stimmen. Die Betreuungspersonen achten auf die Gesundheit, Ernährung und Sicherheit der Kinder. Sie stellen die Zusammenarbeit mit den Eltern und der Schule sicher und pflegen Beziehungen nach aussen. In den Tagesstrukturen gelten besondere Regeln und Verhaltensweisen, welche von den Betreuungspersonen vorgelebt und durchgesetzt werden.

Bedürfnis nach Austausch und Vernetzung: Kantonales Austauschtreffen

Die belegten Brötchen weisen darauf hin, dass jetzt eigentlich Pause ist. Ansonsten ist es schwierig, zwischen den Gesprächen in den Arbeitsgruppen und den Pausengesprächen zu unterscheiden. Die Betreuungspersonen diskutieren übergangslos in der Pause weiter, was das grosse Bedürfnis nach Austausch und Vernetzung verdeutlicht.

Das Austauschtreffen, welches zweimal im Jahr vom Kanton organisiert wird, bietet den Betreuungspersonen die Gelegenheit, sich mit Gleichgesinnten über die Herausforderungen auszutauschen, neue Ideenanstösse voneinander zu erhalten oder konkrete Fälle miteinander zu besprechen. «Was machst du, wenn

ein Kind unangemeldet nicht zum Mittagessen erscheint?», «Welche Essensrituale habt ihr?» oder «Bist du an Schulanlässen auch immer dabei?» sind Fragen, welche unter den Nägeln brennen. Diese Austauschnachmittage werden von den Betreuungspersonen sehr geschätzt, was nicht nur aus den regen Diskussionen, sondern auch aus direkten Rückmeldungen zu schliessen ist.

Anja Gemperte

Quellen:

- Schüpbach, Marianne (2010). Ganztägige Bildung und Betreuung im Primarschulalter. Qualität und Wirksamkeit verschiedener Schulformen im Vergleich. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften
- vpod Frauen (2008). Familienergänzende Tagesbetreuung für Kinder. Anforderungen an Qualität, Arbeitsbedingungen und Ausbildung. Bildung und Betreuung. Schweizerischer Verband für die schulische Tagesbetreuung (2010). Qualitätsrahmen für die schulische Tagesbetreuung.



Aus dem Fenster

Tagesschule Dättlikon

Trotz Sackgasse auf gutem Weg

Verkehrstechnisch ist Dättlikon eine Sackgasse – schulisch gesehen keineswegs. Das Konzept der Tagesschule entspricht dem Zeitgeist und stösst auf grosses Interesse. Die Schülerzahlen sind seit der Gründung gestiegen und das Angebot stösst über die Gemeindegrenze hinweg auf grossen Anklang.

Tagesschule anstelle der Schulschliessung

Die ländliche Gemeinde mit rund 800 Einwohnern hat 2006 auf die sinkende Schülerzahl reagiert und einer Tagesschule zugestimmt. Seitdem ist die Betreuung der Kinder täglich von 7.15 bis 17.45 Uhr gewährleistet. Der Unterricht findet in altersdurchmischten Klassen statt und bietet den Kindern die Gelegenheit, voneinander und miteinander zu lernen. In einer Woche der Schulferien wird ein Ferienlager angeboten, ansonsten bleibt auch die Tagesschule in den Schulferien geschlossen. Die Tagesschule steht auch den Nachbargemeinden offen. Etwa die Hälfte der externen Kinder besucht die Tagesschule aufgrund der Erwerbstätigkeit ihrer Eltern. Andere besuchen die

Tagesschule, weil ihre Eltern vom Schulkonzept überzeugt sind oder aufgrund von Unzufriedenheiten und Problemen in der eigenen Schule.

Ein Tag in der Tagesschule

Ab 7.15 Uhr trudeln die Kinder in der Tagesschule ein, welche sich in der ehemaligen Hauswartwohnung im Obergeschoss des Schulhauses befindet. Die renovierte 5-Zimmer-Wohnung bietet neben den Esszimmern auch ein Spielzimmer sowie ein Musik- und Ruhezimmer. Im Dachstock befindet sich ein weiteres Zimmer, welches mit einem Sofa und vielen Kissen zum Spielen und Entspannen einlädt.

Nach dem gemeinsamen Frühstück gehen die Kinder in den Unterricht. Der Tagesschulleiter setzt nun einen anderen Hut auf – während den Blockzeiten arbeitet er als Sozialarbeiter. Durch seine Arbeit in den Klassen kennt er alle Kinder der Schule und ist gut in den Schulalltag integriert.

Um halb zwölf macht er sich mit seinem roten Bus auf Richtung Embrach, um das Mittagessen im Altersheim abzuholen. Bei der Rückkehr sind bereits einige Kinder in der Tagesschule und warten hungrig. «Was gibt's heute?». Es wird gemeinsam gegessen, ganz nach der Grundsatzphilosophie der Schule, und anschliessend die Ämtli erledigt, Zähne geputzt und die Zeit



gemeinsam lernen
 gemeinsam leisten
 gemeinsam spielen
 gemeinsam lachen
 gemeinsam essen
 gemeinsam träumen
 gemeinsam leiten

Grundsatzphilosophie der Tagesschule Dättlikon



stunde, andere kommen direkt in die Tagesschule. Wenn um 16.00 Uhr wieder alle Kinder anwesend sind, wird der Zvieri eingenommen. Der schön angeordnete Fruchteteller lockt zum gesunden Zvieri, aber auch die Brezeln finden grossen Anklang. Zweimal wöchentlich werden von 16.30–17.30 Uhr Freifachangebote durchgeführt. Allmählich werden die Kinder abgeholt und um 17.45 Uhr auch die letzten nachhause geschickt. Sowohl für die Kinder als auch für den Tagesschulleiter geht ein Tag voller Eindrücke und neuen Entdeckungen dem Ende entgegen.

Pädagogische Grundsätze



Das Ziel der Tagesschule ist einerseits, die Eltern in ihrer Erziehungs- und Betreuungsaufgabe zu unterstützen. Andererseits bietet sie den Kindern Raum für soziales, emotionales und kognitives Lernen. Die gemeinsam verbrachte Freizeit, Tischgemeinschaften und Aufgabenstunden fördern das Gemeinschaftsgefühl. Die Kinder helfen aktiv mit, den Tagesschulalltag zu gestalten, indem sie Haushaltsarbeiten übernehmen oder in der Freizeitgestaltung mitwirken. Die Kinder lernen Verantwortung zu übernehmen und ihnen gestellte Aufgaben auszuführen. Weiter sollen die Kinder zu Eigenverantwortung, Selbständigkeit, Teamfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein herangeführt werden. Die verschiedenen Räume werden den Bedürfnissen der Kinder gerecht, sei es für eine Mittagsruhe, zum Austoben oder für ein Brettspiel.

zum Spielen, Musikhören und Herumtollen genutzt. Am Nachmittag sind nur noch drei Kindergartenkinder anwesend – der Unterricht hat wieder begonnen. Um 15.15 Uhr gehen einige Kinder zur Hausaufgaben-

Anja Gempeler

Aus der Praxis

Vernetztes Betreuungsangebot

«Schule Plus» und Kita «Wirbelwind»

In Heiden ist das Betreuungsangebot breit abgestützt. Bereits Kinder ab drei Monaten können in der Kita «Wirbelwind» betreut werden. Diese Möglichkeit des Vereins «Kindertagesstätte Appenzeller Vorderland» nutzen viele Eltern aus Heiden und den umliegenden Gemeinden. Sobald die Heidler Kinder dann in den Kindergarten eintreten, bietet die Schule Heiden mit «Schule Plus» ein umfassendes Betreuungsangebot an – ein nahtloser Übergang in der Betreuung ist damit gewährleistet.

Professionelle Betreuung, teilweise kostenlos

«Schule Plus» wurde auf Beginn des Schuljahres 2007/2008 lanciert. Der (kostenlose) schulische Teil von «Schule Plus» besteht zum einen aus der 30-minütigen Auffangzeit an den Schultagen von 7.30 bis 8.00 Uhr, welche die Klassenlehrpersonen gewährleisten. Zum anderen wird am Dienstag- und Donnerstagnachmittag während zweieinhalb Stunden sowie am Freitagnachmittag in der letzten Lektion bis 16.00 Uhr das Lernstudio geführt, ein Angebot für Kindergärtler und Primarschulkinder, die zu dieser Zeit keinen Unterricht haben und dennoch von Lehrkräften betreut sein wollen. Sowohl die Auffangzeit als auch das Lernstu-

dio gehören zum Alltag von vielen Heidler Familien, welche die (zeitliche) Entlastung und die individuelle und professionelle Betreuung im Lernstudio schätzen.

Das ausserschulische Betreuungsangebot

Über Mittag von Montag bis Freitag, nach dem Unterricht von 16.00 bis 18.00 Uhr und auch am Mittwochnachmittag können Eltern ihre Kinder durch eine ausgebildete Sozialpädagogin zu einem günstigen Tarif betreuen lassen. Nach zwei Ortswechseln stehen nun ideale Räumlichkeiten zur Verfügung: Die Kinder treffen sich zum Mittagstisch und nach dem Unterricht im ersten Stock des Kindergarten Wies, seit August 2011 ist Esther Eisenring für das ausserschulische Angebot verantwortlich. Sie arbeitete zu Beginn auch in der Kita «Wirbelwind». Eine engere Zusammenarbeit der beiden Angebote hat sich daher nahezu aufgedrängt.

Betreuung auch in den Ferien

Die Kita «Wirbelwind» und «Schule Plus» arbeiten Hand in Hand. Die vertraglich vereinbarte Zusammenarbeit besteht unter anderem darin, dass jeweils eine Praktikantin der Kita die Leiterin des Betreuungsangebotes am Mittagstisch unterstützt. Weiter springt eine



Zwei kleine Anekdoten zum Schmunzeln:

Im Winter

Kind: «Darf ich nach draussen gehen?»

Betreuerin: «Nein, es ist bereits dunkel.»

Kind: «Warum ist es schon dunkel?»

Bevor die Betreuerin antwortet, sagt das Kind:
«Weil die Sonne im Sommer zu lange auf war
und jetzt müde ist.»

Kind zur Betreuerin: «Heisst schüsse uf Hochdütsch
scheissen oder schiessen?»

ausgebildete Betreuerin der Kita ein, falls die Leiterin kurzfristig ausfallen sollte. Ein zuverlässiges Angebot ist so in jedem Fall gewährleistet.

Ein weiterer Vorteil besteht darin, dass es möglich ist, auch während der Ferien das Betreuungsangebot aufrechtzuerhalten. Immer wieder stehen berufstätige Eltern vor der Herausforderung, für ihre Kinder in der Ferienzeit eine Betreuung zu organisieren. Durch die Zusammenarbeit von «Schule Plus» und der Kita «Wirbelwind» ist dies bei Bedarf während neun von zwölf Schulferienwochen in den Kita-Räumlichkeiten möglich.

Eindrücke aus dem ausserschulischen Angebot

Esther Eisenring, die Leiterin des ausserschulischen Angebots, schildert ihre Eindrücke: «Der Arbeitsalltag

ist für mich sehr abwechslungsreich und interessant. Es gibt kaum einen Tag, an dem nichts Spannendes, Lustiges oder Überraschendes passiert. Es geht meist fröhlich und heiter zu und her und die Kinder agieren mit viel Fantasie. Es stehen Zimmer und Nischen zum Spielen, Bauen, Basteln, Musik hören, Lesen etc. zur Verfügung. Manchmal braucht es von meiner Seite her auch starke Nerven und es ist immer wichtig, dass die Kinder die Grenzen kennen und verbindliche Regeln. Das gibt ihnen Sicherheit und Halt. Einmal jährlich findet ein Abendessen statt, an dem alle Kinder vom Mittagstisch mit ihren Eltern eingeladen werden.»

Text und Fotos: Urs Weber und Esther Eisenring



Das Wichtigste in Kürze

- Angebot durchgehend 5 Tage pro Woche (inkl. Schulferien)
- Betreuung möglich von 07.30 Uhr bis 18.00 Uhr (Kita ab 06.45 Uhr)
- professionelle Betreuung durch Sozialpädagogin oder Lehrperson
- für Schulkinder vom Kindergarten bis zum Schulaustritt (Kita ab 3 Monaten)
- zuverlässiges Angebot, das auch bei kleineren Gruppen aufrechterhalten wird
- schulisches Angebot kostenlos, ausserschulische Betreuung zu günstigen Tarifen

Gut bewährtes Angebot

Schulergänzende Tagesstrukturen Speicher

Es ist sonderlich still, als ich um 11.40 Uhr die Tagesstrukturen in Speicher betreue. Die Ruhe vor dem Sturm. Bereits einige Minuten später befinden sich 28 aufgeweckte Kinder in den Räumlichkeiten. Sie haben viel zu erzählen - von der Schule, vom kleinen Bruder und überhaupt, wo bleibt eigentlich das Essen?!

Die schulergänzenden Tagesstrukturen der Schule Speicher bestehen aus der Morgenbetreuung, dem Mittagstisch sowie der schulergänzenden Betreuung und der Nachmittagsbetreuung inkl. Aufgabenstunde. Die Betreuung der Kinder ist somit ausser mittwochs täglich von 7.30 bis 17.30 Uhr gewährleistet. Wegen zu geringer Nachfrage kann in diesem Schuljahr am Freitagnachmittag keine Betreuung angeboten werden. Am Mittwoch wird nur die morgendliche Auffangzeit angeboten. In diesem Schuljahr sind rund 80 Kinder angemeldet und nutzen ein oder mehrere Angebote der schulergänzenden Tagesstrukturen. Die Mittagsbetreuung wird täglich von 20 bis 30 Kindern besucht, ausser freitags, da sind es nur ca. 12 Kinder. Bei der Aufgabenstunde und Nachmittagsbetreuung

von 15.00–17.30 Uhr sind jeweils 12 bis 20 Kinder anwesend und bei der schulergänzenden Betreuung von 13.30–15.00 Uhr nur eins bis fünf Kinder, da die meisten am Nachmittag Unterricht haben. Das Mittagessen wird im Altersheim Haus Vorderdorf in Trogen zubereitet und mittags vom Hausdienst der Gemeinde Speicher in die Tagesstrukturen gefahren. Ebenfalls fährt der Hausdienst mit dem Schulbus die Kinder, welche in den Tagesstrukturen angemeldet sind, von der Speicherschwendi in die Betreuung und wieder zurück in die Schule oder den Kindergarten.

In den Tagesstrukturen Speicher lassen ganz unterschiedliche Eltern aus verschiedenen Gründen ihre Kinder betreuen – Akademiker genauso wie Handwerker- und Patchwork-Eltern, Alleinerziehende, Erwerbstätige oder Eltern, welche sich einmal einen freien Nachmittag gönnen, um danach wieder neue Energie für die Kinder zu haben. Dementsprechend vielfältig ist die Durchmischung bei der Kindergruppe, wovon alle profitieren können. Die Kinder lernen voneinander und miteinander. Donnerstags hilft jeweils ein/e Pensionierte/r beim Mittagstisch mit. Die freiwillige Hilfe kommt gelegen, da am Donnerstag am meisten Kinder anwesend sind. «Die Kinder schätzen den generationenübergreifenden Kontakt genauso wie die Pensionierten», so die Leiterin der Tagesstrukturen Antonia Stillhard.

Anja Gemperle



Die Sicht einer Betreuerin



Antonía Stillhard nimmt sich Zeit für individuelle Spiele

Wie viel arbeiten Sie in den Tagesstrukturen (%)?

Wie sehen Ihre Arbeitszeiten aus?

Ich bin zu 55 % angestellt. Während der Schulwochen bin ich Montag, Dienstag und Donnerstag von 11.00 bis 17.30 Uhr und am Freitag von 11.00 bis 14.00 Uhr in den Tagesstrukturen. In den Schulferien sind die Tagesstrukturen geschlossen.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit besonders?

Es ist interessant, mit Kindern verschiedenen Alters zu arbeiten, diese während kürzeren oder längeren Zeitsequenzen zu begleiten und an ihrer Entwicklung teil zu haben. Die Kinder geniessen die Zeit miteinander und lernen dabei einiges, wenn zum Beispiel eine Oberstufenschülerin einem Kindergärtler hilft das Fleisch zu schneiden oder den Tee einzuschenken. Ich sehe, wie die Kinder Verantwortung übernehmen und auch zwischenmenschlich sehr reifen.

Es gefällt mir besonders, dass viele Kinder während der gesamten Schulzeit zu uns kommen und wir sie über Jahre hinweg betreuen können. Es wird mir immer wieder bewusst, dass wir einen grossen Einfluss auf das soziale Verhalten der Kinder haben, sei dies beim Umsetzen von Tischregeln, wie zum Beispiel dem Gebrauch des Bestecks oder dass erst abgeräumt wird wenn alle mit Essen fertig sind, oder auch im Umgang mit anderen Kindern. Das ist oft eine

grosse Herausforderung, macht den Job aber auch interessant und abwechslungsreich. Kein Tag ist wie der andere!

Welches war Ihre schönste Erfahrung/Situation seit Sie in den Tagesstrukturen arbeiten?

Eine spezifische Situation fällt mir so spontan nicht ein. Ich finde es einfach immer wieder sehr schön und spannend, dass wir zu den Kindern ein persönliches Verhältnis aufbauen können. Die Kinder sprechen uns auch mit dem Vornamen an, was zum Vertrauensverhältnis beiträgt.

Verhalten sich die Kinder am Mittagstisch anders als in der Schule?

Ja auf jeden Fall. Die Atmosphäre in den Tagesstrukturen ist familiär. Wir dürfen eine andere Beziehung zu den Kindern pflegen als die Lehrpersonen. Die Kinder kommen in die Tagesstrukturen und erzählen von der Schule, von ihren Sorgen und Problemen. In den Tagesstrukturen gibt es Raum für Themen, welche während der Schule keinen Platz finden. Es sind andere Inhalte, als sie einer Lehrperson erzählen. Die Tagesstrukturen bieten auch Raum für anderes, die Kinder können wählen, was sie spielen möchten, und müssen nicht immer stillsitzen, es darf auch mal etwas lebendiger zu und her gehen. Und wie bereits erwähnt, sind die Kinder mit uns per du, was zu einer persönlichen Beziehungsebene führt.

Was wollen Sie speziell den Eltern mitteilen?

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist mir sehr wichtig. Seien es Telefonate oder Besuche, ich schätze den Elternkontakt sehr. Bevor ein Kind die Tagesstrukturen besucht, dürfen Eltern jeweils mit dem Kind zu einem Schnuppertag kommen. Es ist schön, wenn Eltern auch wissen, wo und wie ihr Kind betreut wird.

Vom Besuch der Tagesstrukturen kann ein Kind viel profitieren. Es lernt mit verschiedenen alten Kindern umzugehen, andere Regeln als zuhause einzuhalten und auch Konsequenzen zu tragen. **Interview: Anja Gemperle**

Aus der Praxis

Interview mit Daniel Fetz, Betreuer Tagesstrukturen Walzenhausen

Als Mann in den Tagesstrukturen

Was hat Sie dazu bewogen, sich in der Kinderbetreuung zu engagieren?

Ich war früher einmal schon im sozialpädagogischen Bereich tätig und habe auch Religionsunterricht erteilt. Als Mitglied der Schulkommission konnte ich «vor Ort» sein und erhielt einen guten Einblick in die Schule, was sonst so nicht möglich gewesen wäre. Wegen meiner selbständigen Berufstätigkeit kann ich die Morgenbetreuung gut unter «einen Hut» bringen.

Welches war Ihre schönste/lustigste/interessanteste Erfahrung/Situation, die Sie erlebt haben?

Die Dankbarkeit der Kinder, dass man Zeit mit ihnen verbringt und strahlende Gesichter, wenn man etwas Schönes bastelt.

Wie reagieren Eltern auf eine männliche Betreuungsperson?

Ich denke, die meisten finden es gut, dass es auch «männliche» Bezugspersonen gibt. Im Kindergarten und der Primarschule arbeiten ja vornehmlich Frauen.

Wie reagieren die Kinder auf Sie?

Gut. Die Kinder kommen gerne. Vor allem die Jungs «rammeln» auch mal gerne.

Sind Sie aus Ihrer Sicht gegenüber den Frauen in diesem Beruf eher im Vorteil oder im Nachteil?

Weder noch. Wir ergänzen uns und jede(r) bringt seine Fähigkeiten und «Besonderheiten» ein.

Interview: Anja Gemperle

Die Sicht der Kinder

Gabriel*, 8 Jahre

Ich komme am Dienstag und Donnerstag zum Mittagessen hierher. Am Donnerstag komme ich auch nach der Schule noch. Da mache ich zuerst die Hausaufgaben und kann dann noch spielen bis am Abend. Am besten gefällt mir das Essen und das Raufen auf den Matten. Weniger gut finde ich, wenn ich den Boden wischen muss.

Stella*, 10 Jahre

Ich bin dreimal in der Woche hier. Am besten gefällt mir das Essen, ausser wenn es Schwarzwurzeln gibt. Nach dem Essen lese ich gerne oder spiele Tischfussball.

Livio*, 7 Jahre

Ich mag das Essen und dass so viele Kinder hier sind. Zuhause wäre ich alleine und das wäre langweilig. Hier kann ich mit meinen Kollegen zusammensein. Ich spiele gerne mit dem Piratenschiff. Manchmal muss

ich auch ein Ämtli machen. Das finde ich eigentlich nicht schlimm, ausser dass ich dann weniger Zeit zum Spielen habe, weil ich direkt wieder in die Schule muss. Das Zähneputzen gefällt mir nicht.

Umfragen: Anja Gemperle

* Namen von der Redaktion geändert





Interview mit Marlis Waldmeier-Schläpfer, Gemeinderätin und Schulpräsidentin Gais

Die Sicht einer Schulpräsidentin

Wieso haben Sie die Einführung der Tagesstrukturen in Ihrer Gemeinde unterstützt?

Das Bestreben, ein Tagesstrukturangebot zu schaffen, ist aus der «Gruppe pro Gais» entstanden. Es ging darum, dem Wandel der Gesellschaft gerecht zu werden. Es entstand eine breit abgedeckte Projektgruppe mit Elternvertretungen und Delegationen des Gewerbevereins, der Lehrpersonen, der Vereinigung der Arbeitnehmerinnen, der älteren Generation sowie politischer Parteien. Die Projektgruppe wurde geleitet von einer externen Person. Das Anliegen war breit abgestützt in der Bevölkerung.

Wie ist die Einführung verlaufen?

Wie läuft es zurzeit?

Die politischen Prozesse fanden im Jahr 2005 ohne grössere Probleme statt. Das Tagesstrukturangebot wurde 2006 eingeführt. Es gab damals auch finanzielle Mittel von Bund und Kanton für Pilotprojekte. Unser Angebot besteht aus einer morgendlichen Auffangzeit von halb acht bis Unterrichtsbeginn, einem Mittagstisch mit Betreuung und einer Auffangzeit am Nachmittag je nach Nachfrage. Anfangs war das Interesse eher etwas grösser und hat leicht abgenommen. Weshalb das Interesse etwas ab-

genommen hat, können wir nicht sagen. Wir mussten nach einer Referendumsabstimmung, welche ein klares Kostendach zur Folge hatte, die Preise etwas anheben. Nun möchten wir etwas mehr Werbung machen, um das Angebot in der Bevölkerung wieder präsenter zu machen.

Ich persönlich würde das Angebot eher noch etwas ausbauen, anstatt es einzuschränken. Es würde dadurch attraktiver.

Ein vorschulisches Betreuungsangebot (z.B. Kinderkrippe) gibt es in Gais noch nicht. Hier arbeiten wir mit umliegenden Gemeinden zusammen.

Haben Sie Rückmeldungen erhalten?

Eher wenige. Es läuft eher im Stillen ab. Aber bei Neuzuglern gibt es Kommentare, dass es schön ist, dass es so etwas gibt.

Inwiefern profitiert die Gemeinde/Bevölkerung von den Tagesstrukturen?

Das ist schwierig zu sagen. Indirekt profitiert die Gemeinde immer. Es ist heutzutage wichtig, als Gemeinde ein familienfreundlicheres Image zu haben.

Interview: Stefan Chiozza

Interview mit Karin Jung, Leiterin Amt für Wirtschaft AR

Die wirtschaftliche Sicht

Wie wichtig ist aus Sicht des Amts für Wirtschaft ein Tagesstrukturangebot in einer Gemeinde? Wie stark ergibt sich daraus ein Standortvorteil?

Es ist enorm wichtig! Unser Kanton braucht dringend Zuzüger. Dabei sind aus volkswirtschaftlicher Sicht natürlich gut ausgebildete Personen interessant. In diesen Familien arbeiten in der Regel beide Elternteile. Für die an einer Wohnmöglichkeit in Ausserrhodan interessierten Familien sind nebst der attraktiven Landschaft, dem intakten Umfeld ein adäquates Wohnangebot sowie das Betreuungsangebot für die Kinder sehr wichtig. Das Betreuungsangebot muss jedoch von der Vorschulstufe in die Schulstufe durchgängig sein. Brüche im Betreuungsangebot sind immer eine grosse Herausforderung.

Für eine Familie aus dem Ausland, welche unter Umständen in ein paar Jahren wieder weiterzieht, sieht es etwas anders aus: Da ist die International School in St.Gallen sehr wichtig. Am Morgen kann man dort die Kinder hinbringen, sie haben Mittagsbetreuung, bekommen ein Mittagessen, erhalten Hausaufgabenunterstützung und nach der Schule noch ein Sportangebot. Da ist alles drin. Für internationale Familien ist nicht die Schulsprache das Wichtigste, sondern das Tagesschulangebot. Das sind sie sich vom Herkunftsland her gewohnt. Diese Schullösung ist für diese Familien auch weniger aufwändig als unser Schulmodell, das sehr viel Elterneinsatz verlangt. Diese Wahlmöglichkeit ist für uns sehr wertvoll.

Gibt es direkte Anfragen von potentiellen Neuzuzüglern zum Betreuungsangebot in einer Gemeinde?

Das ist unterschiedlich. Bei der Ansiedlung von Unternehmen kommt die Frage selten. Leider wird oft automatisch angenommen, dass es kein Angebot gibt. An der Immo-Messe kommt jedoch die Frage nach dem Betreuungsangebot sehr oft! Bei jungen Familien, die sich überlegen etwas Eigenes zu bauen, da kommt die Frage immer. Das traditionelle Familienbild kommt immer seltener vor. Von den interessierten Familien

werden oft Bedenken geäussert, schräg angeschaut zu werden, wenn beide arbeiten gehen. Das Appenzellerland wird immer noch als sehr konservativ wahrgenommen. Ein aufgeschlosseneres Image wäre für unsere Arbeit sehr hilfreich!

Was wäre aus eurer Sicht ein optimales Schulangebot?

Es bräuchte im Kanton sicher keine eigene internationale Schule. Der Standort in St.Gallen liegt für uns gut. Schwierig aus unserer Sicht ist beim Tagesstrukturangebot, dass es nicht in jedem Fall verlässlich ist. Es kommt immer wieder vor, dass ein Angebot zeitweise mangels Nachfrage wieder eingespart wird. Wir leiden in unserem kleinen Kanton an der Menge.

Schön wäre in unserem Kanton natürlich ein generelles Tagesschulangebot. Stadtnahe Gemeinden könnten sich diesbezüglich mit einem guten Angebot profilieren. Wichtig ist, dass Betreuungsangebote für eine gewisse Zeit auch bei knapper Teilnehmerzahl durchgezogen werden. Das schafft Verlässlichkeit! Ein Mittagstisch ist das eine. Aus unserer Sicht wäre auch ein schulisches Sportangebot eine gute Sache. Sport ist bei uns Privatsache. In anderen Ländern wird er von der Schule gefördert.

Ein weiteres Problem für berufstätige Eltern sind natürlich die Ferien. Da fehlt sicher auch ein Angebot.

Interview: Stefan Chiozza

Die Sicht einer Schulleiterin

Wie wichtig war für Sie die Einführung des Tagesstrukturangebots?

In Teufen wurden 2006 mit der Einführung von umfassenden Blockzeiten gleichzeitig auch schulergänzende Angebote geschaffen.

Tagesstrukturangebote entsprechen einem Bedürfnis der heutigen Gesellschaft. Wichtig war für uns, dass sie Vorteile für alle Beteiligten bringen. Sie sollen nicht in Konkurrenz stehen mit traditionellen Betreuungskonzepten, sondern diese ergänzen.

Was haben Sie sich davon versprochen?

Klare Strukturen und regelmässige, verlässliche Schulzeiten sollen Kontinuität und Sicherheit für alle Kinder und Eltern schaffen.

Angebote wie Mittagstisch und Nachmittagsbetreuung ermöglichen vielseitige soziale Erfahrungen für alle Kinder. Austausch und Kontakt zwischen den Kindern wird über die Klassen hinaus gefördert (Auffangzeit, Aufgabenzeit, Mittagstisch).

Die betreute Aufgabenzeit fördert die Chancengerechtigkeit und die Qualität der Schule. Durch die Integration der Musikalischen Grundschule wird diese aufgewertet.

Wie haben Sie die Einführung der Tagesstrukturen erlebt?

Der organisatorische, administrative Aufwand bei der Einführung war gross. Alles war für alle neu. Innerhalb des ersten Jahres hat sich der Betrieb eingespielt, und in der Zwischenzeit gehören Blockzeiten und Tagesstrukturen zum Schulalltag.

Was läuft gut, wo sehen Sie Verbesserungsmöglichkeiten?

Wichtig ist eine gute Zusammenarbeit im Team der Betreuerinnen. Durch eine gemeinsame Weiterbildung an der PHSG konnten unsere Betreuerinnen ihre Kompetenzen erweitern und eine gemeinsame Kultur entwickeln. Durch regelmässigen Austausch zwischen allen Beteiligten wird die Qualität der Tagesstrukturen gefördert.

Die hohe Flexibilität des Modells (z.B. auch spontane Nutzungen möglich) wird von den Eltern sehr geschätzt, bringt aber viel organisatorischen Aufwand mit sich. Die schwankenden Teilnehmerzahlen erschweren die Personalplanung. Seit zwei Jahren bieten wir alle Betreuungseinheiten verlässlich an, unabhängig von der Anzahl Kinder. Das ist für die Eltern wichtig.

Inwiefern sind die Tagesstrukturen ein wichtiges Element der gesamten Schule?

Die Auffangzeiten und Aufgabenstunden werden von Lehrpersonen betreut. Sie bieten ein Gefäss für individuelles Lernen und fördern Kontakte über die eigene Klasse hinaus. Der Mittagstisch wird sehr gut besucht und gehört zum Schulalltag.



Interview: Stefan Chiozza

Interview mit Jasmin Scherrer

Die unterschiedliche Sicht der Eltern

Jasmin* und Kurt Scherrer* sind die Eltern von Melissa* (10). Jasmin Scherrer arbeitet unregelmässig 40% im Gesundheitswesen und Kurt Scherrer arbeitet 80% in der Industrie.

Weshalb besucht Ihr Kind die Tagesstrukturen?

Ich begann gleich nach dem Mutterschaftsurlaub wieder zu arbeiten. Melissa besuchte an zwei Tagen die Kindertagesstätte. Bei ihrer Geburt konnte mein Mann sein Pensum auf 80% reduzieren und ist seitdem einen Tag für ihre Betreuung zuständig. Als sie in den Kindergarten kam, hat unsere Gemeinde gerade neu die Tagesstrukturen eingeführt. Ich habe sie dort angemeldet und es gefiel ihr immer gut. Nun besucht sie den Mittagstisch seit sechs Jahren und sie geht immer noch gerne hin, besonders, weil nun ihre Schulkollegin auch an zwei Tagen dort isst.

Was finden Sie besonders positiv an der Tagesstruktur?

Ich finde es gut, dass die Betreuerin schon einige

Jahre dort arbeitet. Melissa hat ein gutes Verhältnis zu ihr und geht gerne hin. Ich bin auch froh, dass ich Melissa bei einem Engpass spontan anmelden kann. Für Melissa ist es schön, dass sie mit ihrer Freundin zu Mittag essen darf. Als Einzelkind finde ich es für sie wichtig, dass sie auch ausserhalb des Unterrichts Kontakt mit anderen Kindern hat. Da am Mittagstisch Kinder jeden Alters essen, ist dies eine besonders gute Möglichkeit.

Was wäre zu optimieren?

Immer wieder schwierig zu organisieren sind die Schulferien. Einmal machte eine Kantischülerin ein zweiwöchiges Praktikum bei uns und gewährleistete die Betreuung. Im letzten Herbst besuchte Melissa ein Ferienlager. Sonst geht sie in den Ferien oft zu den Grosseltern.

Es würde uns sicher sehr entgegenkommen, wenn das Angebot der Tagesstruktur auch einige Ferienwochen abdecken würde.

Interview: Anja Gemperle

* Namen von der Redaktion geändert



Interview mit Sonja Widmer

Sonja* und Stefan Widmer* sind die Eltern von Hannah* (9), Lena* (8) und Alessio* (5). Stefan Widmer arbeitet zu 100% als Informatiker, Sonja Widmer kümmert sich um die Kinder und den Haushalt.

Weshalb übernehmen Sie die Betreuung Ihrer Kinder vollumfänglich und geben es beispielsweise nicht in die Tagesstrukturen Ihrer Schule?

Wir können es uns finanziell leisten, dass ich zuhause bleibe. Ich geniesse die Zeit mit meinen Kindern und die Haushaltsarbeit liegt mir. Ich koche und backe sehr gerne und die Arbeit im Garten gefällt mir gut. Früher ging ich oft mit den Kindern spazieren, auf Spielplätze oder traf mich mit anderen Müttern. Seit die Kinder in der Schule sind, muss ich mehr organisieren: Fahrten zum Musikunterricht und zu Trainings, Treffen mit den Gspänlis, Hausaufgaben beaufsichtigen etc. Dafür habe ich während der Unterrichtszeit wieder mehr Zeit für den Garten oder um wieder einmal in Ruhe einkaufen zu gehen.

Und dann haben wir noch das grosse Glück, dass meine Schwiegereltern in der Nähe wohnen. Sollte es

einmal zu einem Engpass kommen, springen sie gerne ein und übernehmen die Kinderbetreuung.

Vielleicht möchte ich wieder arbeiten gehen, wenn die Kinder älter sind. Als gelernte Verkäuferin denke ich, dass die Rückkehr ins Berufsleben auch nach einer längeren Pause gut möglich sein wird. Momentan stimmt die Situation aber für mich.

Welche Vorteile hat die Betreuung zuhause?

Ich denke gerade für Alessio ist es wichtig, dass er am Mittag noch etwas Ruhe hat. Als einer der Jüngsten im Kindergarten kommt er jeweils sehr müde nachhause. Am Anfang hat er sich oft nach dem Kindergarten noch etwas hingelegt, mittlerweile hat er sich aber daran gewöhnt. Ich denke, wenn er am Mittagstisch auch noch mit 10 anderen zusammen wäre, würde es ihm zu viel sein.

Für die Mädchen ist nach dem Mittagessen die Zeit, um zu musizieren. Das Üben würde sonst wahrscheinlich zu kurz kommen, da sie nach der Schule oft noch abmachen wollen und abends zu müde sind oder die Zeit noch mit meinem Mann verbringen möchten. In unserer Mittagsruhe ist jeder auf seinem Zimmer. Die Grossen üben, der Kleine liest ein Buch oder hört ein Tonband.

Welche positiven Aspekte der Tagesstrukturen sehen Sie?

Für Eltern, welche ihre Kinder nicht zuhause betreuen können, sind die Tagesstrukturen bestimmt ein gutes Angebot. Es bietet den Eltern die Sicherheit, dass ihre Kinder gut betreut sind. Jedoch kenne ich auch Familien, welche das Angebot nicht nutzen und wo die Kinder mittags oder nach der Schule alleine sind. In diesem Falle wäre es sicher besser, die Kinder würden die Tagesstrukturen besuchen. Obwohl die Kinder schon grösser sind, finde ich es nicht gut, dass sie regelmässig alleine zuhause sind.

Interview: Anja Gemperte

* Namen von der Redaktion geändert



Frau Walser meint ...

Zu wem rennt ein Kind, wenn es gestürzt ist und sein Knie aufgeschlagen hat? Welche Frage, zur Mutter natürlich! Auch wenn es die Wahl hat zwischen Mutter und Vater? Na klar, das ist doch so! Haben Sie sich auch schon gefragt, weshalb? Hat die Mutter das bessere Trosttalent?

Als unser Sohn 7 war, hatte ich Gelegenheit, einen Bekannten zu besuchen, der in Tansania an Wasserversorgungsprojekten arbeitete. In diesen knapp drei Wochen betreute mein Mann den Jungen. Knapp drei Wochen Männerhaushalt also. Als ich wieder nach Hause kam, stand das Haus noch, die schmutzige Wäsche lag nicht im Wäschekorb, sondern gewaschen und zusammengelegt im Kleiderkasten, die Küche sah nach Küche aus und nicht nach Schlachtfeld und man trampelte beim Eintreten auch nicht gleich auf einen Legobaustein.

Am anderen Tag geschah dann das Malheur mit dem Trottinett. Und zu wem rannte der Sohnmann schreiend? Zu seinem Vater notabene ...! Ich muss zugeben, ich war als Mutter schon etwas perplex! Man müsste einmal ein Forscherteam untersuchen lassen, ab wie viel Betreuungszeit prozentual sich die Kinder vom Papi trösten lassen.

Überhaupt lese ich in letzter Zeit viel über das Thema Kinderbetreuung, fällt mir auf. Scheint in letzter Zeit ein zünftiges Medienthema geworden zu sein. Die Gemeinden in unserem Kanton entdeckten bereits vor Jahren, wie wichtig für interessierte Neuzuzüger ein schulergänzendes Betreuungsangebot ist.

Und Forscher haben erst kürzlich wieder nachgewiesen, wie wichtig eine gute Kinderbetreuung im Vorschulalter für den späteren Erfolg in der Schule ist. Sie haben herausgefunden, dass die «nachhaltigsten Lernerfahrungen von Kindern meistens dort passieren, wo das gewöhnliche Leben pulsiert und wo sie von den Erwachsenen oftmals nicht vermutet werden: z. B. im Spiel mit anderen Kindern, beim Bauen von Höhlen und Hütten, bei kleinen Ritualen und beim Feiern, bei gemeinsamen Mahlzeiten, bei Spaziergängen in der freien Natur, beim Einkaufen und gemeinsamen Kochen, beim Buddeln im Sand und beim Klettern auf dem Spielplatz».

Tönt etwas gestelzt, aber nicht schlecht, offenbar müssen wir Eltern uns gegenüber der Schule nicht verstecken, was das Lernen anbelangt ...



«schulaktiv»-Leser sind besser informiert!

Auf den Punkt gebracht

Meinung:

«Die Tagesbetreuung nimmt den Eltern die Verantwortung ab.»

In den Tagesstrukturen lernen die Kinder Regeln einzuhalten und Ämtlis auszuführen. Die Hauptverantwortung der Erziehung liegt aber immer bei den Eltern, die Tagesstrukturen dienen lediglich als Stütze im Alltag. Sie sind auf keinen Fall als Konkurrenz zur Familie zu sehen, sondern als sinnvolle Ergänzung für Eltern, welche ihre Kinder nicht immer selbst betreuen können oder wollen.



Meinung:

«Die Tagesbetreuung könnte auch von freiwilligen Personen geführt werden.»

Um Betreuungskosten zu senken, kommt oft der Vorschlag, die Betreuung durch Eltern oder billige Hilfskräfte sicherzustellen. Die Tagesstrukturen sollten aber nicht als «Hort» zwischen den Schulstunden gesehen werden, sondern als wichtiger Teil der gesamten Schule. Die pädagogischen und psychologischen Herausforderungen erfordern professionell ausgebildetes Personal.



Meinung:

«Ich fühle mich schuldig, wenn ich mein Kind in die Tagesbetreuung geben muss.»

Eltern, welche ihre Kinder in den Tagesstrukturen betreuen lassen, hören oft Vorwürfe aus dem Umfeld. Sie würden ihr Kind abschieben oder die Verantwortung nicht wahrnehmen. Doch gerade diese Eltern setzen sich intensiv mit Fragen der Schule und Betreuung auseinander. Die Betreuung in den Tagesstrukturen erzeugt für das Kind positive Effekte wie zum Beispiel die soziale Umgebung, welche eine Kleinfamilie nicht bieten kann.

Anja Gemperte

Quelle: Binder, H.-M. & Tuggener, D. & Mauchle, M. (2000).
Handbuch Tagesschulen. Hrg.: Verein Tagesschulen Schweiz.
Werd Verlag: Zürich.



Ein Mail-Wechsel zwischen der LAR-Präsidentin und der Aktuarin

Und zum Schluss noch dies ...

Hallo liebe Brigitte

Du, der Abgabe-Termin fürs Schulaktiv rückt näher.

Hallo Barbara

Sorry, dass ich erst jetzt zurück schreibe ;-)

Hast du eine Idee für den Schulaktiv-Text?

Nicht direkt, ich bin ein bisschen ideenlos ... Du hast schon über die unterschiedlichsten Themen geschrieben in den letzten Jahren. Das wird ja dein letzter Text fürs Schulaktiv sein als LAR-Präsidentin.

Was schreibt man für wichtige Botschaften, wenn frau weiss, dass es das letzte Mal sein wird? Soll ich über die vergangenen Leiden oder die Freuden einer Präsidentin des Lehrervereins schreiben? Interessiert das die Öffentlichkeit wirklich?

Vielleicht möchte die interessierte Schulaktiv-Leserin und der engagierte Schulaktiv-Leser wissen, dass wir einen der vielseitigsten und lehrreichsten Berufe haben. Soll die Schulaktiv-Leserschaft wissen, dass der Austausch mit den Kids auch automatisch uns jung erhält?

Nein, das wird ein eher langweiliger Text. Legen wir doch die Karten auf den Tisch: Wir Lehrerinnen und Lehrer wissen, dass wir manchmal an unserem eigenen Perfektionismus scheitern, weil wir jeden Schüler und jede Schülerin besonders fördern und noch deutlicher auf ihr Lernen eingehen wollen.

Ja, dann schreiben wir aber auch, dass die Integration Grenzen haben muss. Und wenn wir gerade dabei sind, dass uns die misstrauischen/hypersensiblen/hyperbesorgten Eltern manchmal anstrengend dünken, die Verbürokratisierung der Schule auf die gute Laune drückt und das Schimpfen über die Ferientechniker mit viel Lohn, uns ehrlich gesagt, doch manchmal auf den Geist geht.

... so etwas wie, dass wir uns manchmal etwas mehr Lob oder ein Trinkgeld ☺ wünschen, das uns die Wertschätzung unseres Einsatzes vor Augen führt? Aber jetzt wieder ernsthaft: Eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern verleiht dem Fortschritt der Kinder Flügel.

Abschliessend würde ich gerne mal in einen Schulaktiv-Text schreiben, dass wir Lehrpersonen selber viel zur eigenen Berufszufriedenheit beitragen. Zum Beispiel, dass auch die Zusammenarbeit in einem Schulausteam gegenseitige Toleranz braucht. Und diese gelebte Toleranz zum guten Schulklima beiträgt und sich auf die Kids überträgt. Denn diese bekommen viel mehr mit als wir Erwachsenen manchmal meinen.

Ja, das sehe ich auch so. Ich möchte mich noch an die politischen Kräfte unseres Kantons wenden: Ihre Aufgabe ist es, mit klaren, positiven Aussagen zum appenzellischen Schulsystem zu stehen. Mit fortschrittlichen Rahmenbedingungen für die Lehrpersonen – trotz Finanzloch im appenzellischen Sparstrumpf – stärken wir den Wohnkanton AR.

...ich bin irgendwie noch nicht so überzeugt. Oder sollen wir einfach danken für die Zusammenarbeit und sagen, wie alle gemeinsam am weitesten kommen? Kurz und knapp?

Wie wir gemeinsam am weitesten kommen? Das, was ich nach meiner Präsidentschaft wirklich weiss, ist, dass sich ein wertschätzender Umgang und eine respektvolle Kommunikation auf allen Ebenen auszahlen!

So, das war's – wir räumen jetzt unseren Platz (für neue Menschen mit neuen Gedanken ...)

Für den LAR-Vorstand

Brigitte Koch-Kern (farbig) und Barbara Nef (schwarz)

Netzwerk Elternbildung

Für die Monate April bis September haben Sie mit der letzten Ausgabe von Schulaktiv einen Elternbildungskalender erhalten. Diesem Heft liegt kein Kalender bei.

**Sie haben keinen Kalender erhalten?
Bitte fragen Sie in der Schule Ihres Kindes nach
oder bestellen Sie bei uns ein Exemplar.**

Netzwerk Elternbildung

Claudia Bischofberger, Barbara Frischknecht

071 535 35 20

www.ar.ch/elternbildung

Vorschau:

Der nächste Elternbildungskalender erscheint im September 2013 und enthält Angebote für die Monate Oktober 2013 bis März 2014.



Aus Behörden und Departement Bildung

Berufsauftrag

Der Regierungsrat hat entschieden, die vom Departement Bildung erarbeiteten Vorschläge zur Anpassung des Berufsauftrages der Lehrpersonen der Volksschule nicht in die Vernehmlassung zu schicken. Ausschlaggebend waren finanzpolitische Überlegungen. Angesichts des bevorstehenden Entlastungsprogramms will der Regierungsrat nach Möglichkeit weder den Kanton noch die Gemeinden derzeit zusätzlich finanziell belasten. Das Departement wird das weitere Vorgehen analysieren.

Ferienregelung

Die Ferienregelung für das Schuljahr 2014/2015 und die Richtdaten für die folgenden Jahre werden noch vor den Sommerferien erlassen und den Gemeinden zugestellt. Auf dieser Grundlagen werden dann die Gemeinden ihre kommunalen Schulferien publizieren und die Eltern informieren.

Ausblick auf das Schuljahr 2013/2014

Auf das kommende Schuljahr treten keine neuen gesetzlichen Erlasse im Volksschulbereich in Kraft. Über

schulorganisatorische Anpassungen oder Veränderungen in den einzelnen Schulen der Gemeinden werden die Eltern direkt informiert.

Im 2. Halbjahr 2013 erhalten die Kantone den Entwurf zum Deutschschweizer Lehrplan 21 zur Anhörung. Der Kanton nutzt dies, um die direkt betroffenen Kreise und die Öffentlichkeit über den Lehrplan 21 und über das weitere Vorgehen und den Zeitplan zu informieren sowie Rückmeldungen aufzunehmen. Ab August 2013 sind unter: www.schule.ar.ch weitere Informationen aufgeschaltet und im nächsten Schulaktiv wird darauf eingegangen.

Der allfälligen Inkraftsetzung gehen politische Entscheide und eine sorgfältige Vorbereitung der Lehrerschaft voraus. Deshalb ist die Inkraftsetzung nach Möglichkeit gleichzeitig mit dem Kanton St.Gallen auf das Schuljahr 2017/2018 geplant.

Aktuelles, Grundlagen, Dienstleistungen und Kontaktadressen zur Volksschule in Appenzell Ausserrhoden finden Sie unter www.schule.ar.ch

Für Schule und Unterricht

Kanton Appenzell Ausserrhoden als Partner von bike2school

Die Aktion *bike2school* bringt jedes Jahr SchülerInnen aus der ganzen Schweiz aufs Velo. Klassen ab der vierten Primarschulstufe bis und mit Sekundarstufe II benutzen während der Aktion so oft wie möglich das Velo für den Schulweg und sammeln dabei Punkte und Kilometer im Wettbewerb um attraktive Klassen- und Einzelpreise. Wettbewerb und das gemeinsame Erlebnis in der Klasse spornen die SchülerInnen an und begeistern sie für das Velofahren. *Ab dem Schuljahr 2013/2014 ist der Kanton Appenzell Ausserrhoden Partner von bike2school und übernimmt die Kosten für die teilnehmenden Klassen.* Weitere Informationen und Anmeldung: www.bike2school.ch

Mit Energie-Erlebnistagen wichtige Energiefragen beantworten



Wie viel Energie braucht es, um eine Fertigpizza herzustellen? Und wie viel Muskelkraft ist nötig, um eine Tasse Wasser zum Sieden zu bringen? Ein Energie-Erlebnistag will Kindern und Jugendlichen das Thema Energie eindrücklich näher bringen und Wege aufzeigen, wie Energie sinnvoll gespart werden kann. Das Angebot für Kindergarten bis Oberstufe findet im Ökozentrum oder direkt in der Schule statt, die Organisation und Durchführung wird vom Ökozentrum übernommen. Das Bundesamt für Energie übernimmt 60% der Kosten. Weitere Informationen: www.energie-erlebnistage.ch



Aus dem alten Stift wird eine neue Giesskanne

Schulklassen werden aufgerufen, alte Kugelschreiber, Textmarker, Filzstifte oder Korrekturmittel zu sammeln und an TerraCycle zu senden. Für jeden eingeschickten Stift erhalten die Sammelteams zwei Rap-pen, die sie dann an eine gemeinnützige Organisation ihrer Wahl spenden können. TerraCycle verwendet die eingeschickten Abfallmaterialien zu hundert Prozent wieder und stellt daraus neue Produkte wie Stiftehalter, Parkbänke oder Gießkannen her. Weitere Informationen und Anmeldung: www.terracycle.ch

Unsere Haustiere - geliebt, verhätschelt, verstossen

Sonderausstellung am Naturmuseum St. Gallen bis 13. Oktober 2013

Die Menschen in der Schweiz lieben Tiere: In jedem dritten Haushalt miaut es, wird gebellt oder gezwitschert. Für viele sind Haustiere treue Begleiter mit Familienanschluss, für andere bedeuten sie ein Ärgernis, und wieder andere machen ihr Geschäft damit. Die vom Naturama Aargau konzipierte Sonderausstellung greift unterschiedlichste, zum Teil auch widersprüchliche Aspekte des Themas Haustiere auf, wie zum Beispiel: Die Qual der Wahl bei der Anschaffung eines Haustiers, die Kommunikation von und mit Haustieren oder den Umgang mit Krankheit und Tod des Haustiers. www.naturmuseumsg.ch

OBA - 20 Jahre Ostschweizer Bildungsausstellung

Die grösste Berufs- und Bildungsausstellung der Ostschweiz findet vom 30. August bis 3. September 2013 auf dem Olma-Messegelände St.Gallen statt. Jährlich präsentieren sich rund 150 Aussteller aller Branchen den Besuchern. In der beruflichen Aus- und Grundbildung wird über die verschiedenen Berufsbilder informiert. In der Halle für Erwachsenenbildung werden Trends und neue Weiterbildungen den Bildungsinteressierten präsentiert.

Der atecase Koffer macht es möglich!

Verstaut, lädt und synchronisiert
bis zu 32 iPad.

***inklusive Apple
Configurator Kurs**



Der Koffer von Atesum erleichtert die Verwaltung Ihrer iPad Geräte für den Unterricht. Sie können bis zu 32 Geräte gleichzeitig aufladen, synchronisieren, verstauen und schützen. So sind Ihre modernen Lernwerkzeuge immer sauber und sicher gelagert und jederzeit einsatzbereit.

*Beim Kauf eines atecase Koffers mit Ladung- und Sync-Modul für iPad / iPad mini zum regulären Preis, schenken wir Ihnen einen halbtägigen Apple Configurator Kurs im Wert von CHF 745.-. (Aktion gültig bis 30. Juni 2013, z.B: atecase Koffer für 16 iPad mit Ladung- und Sync-Modul, CHF 2430.-)

Unsere EDU Spezialisten beantworten gerne Ihre Fragen und Anliegen.



Neugasse 34, 9000 St. Gallen, 071 223 35 90, www.letec.ch



Authorised
Reseller

